

# Wie läufts mit der Inklusion?

**Beitrag von „Mary12“ vom 29. September 2013 11:03**

Hallo,

ich habe mir diese Seite der Schule "Berg Fidel" mal angesehen und würde hier gerne einmal die Grundgedanken/das Konzept zitieren, von dem wir - und viele andere Schulen gaaaaaaaaaaaaanz weit weg sind.

Hier also die Grundgedanken von der Homepage der Schule "Berg Fidel":

"

"Wenn es erforderlich ist, werden die Kinder in Kleingruppen unterrichtet und/oder erhalten zusätzliche spezielle Angebote, z.B. Psychomotorik, Verhaltenstraining usw. Alle Angebote werden in einem Fachteam (Grund und Sonderschullehrer, Heil und Sozialpädagogin) gemeinsam erarbeitet und nach Absprache untereinander durchgeführt.

Mit der sonderpädagogischen Förderung an unserer Schule möchten wir erreichen, dass Störungen oder Schädigungen unserer Kinder möglichst früh erkannt werden und darauf reagiert wird. Je eher ein Kind die notwendige Hilfe bekommt, desto früher ist die Chance, es erfolgreich fördern zu können. Zum anderen möchten wir, dass auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam mit ihren Nachbarkindern an die Grundschule in ihrem Wohnbezirk gehen können.

Das Konzept der sonderpädagogischen Förderung hat folgende konkrete Merkmale:

- In jeder Klasse sind durchschnittlich vier Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (und viele weitere Förderkinder).
- Folglich muss in jeder Klasse sonderpädagogisch gefördert werden.
- Unser sonderpädagogisches Personal besteht aus Sonderschullehrerinnen und Sozialpädagoginnen.
- Die Sonderpädagogen verteilen ihre Arbeitskräfte auf die etwa 10 Klassen. Dabei und das ist der Kernpunkt wird in jeder Klasse die gesamte sonderpädagogische Arbeit im Team koordiniert und durch alle Mitarbeiter getragen.
- Der Erfolg dieser Arbeit ist, dass die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (AOSF abgeschlossen) integrativ in ihrer Klasse gefördert werden können und Fortschritte machen.

- Ein weiterer Erfolg ist, dass Kinder ohne abgeschlossenes AOSF präventiv gefördert werden und nicht erst dann eine Förderung erhalten, wenn die notwendigen Sonderpädagogen Stunden zugewiesen werden. Auch diese Kinder machen Fortschritte.
- Durch die Altersmischung (Jahrgänge 1 - 4 in den Klassen) gelingt es uns leichter als früher in altershomogenen Klassen, der Gefahr einer Stigmatisierung in der integrativen Beschulung entgegen zu treten."

Nur mal zum Vergleich:

An unserer Schule gibt es insgesamt nur 2 "GU-Klassen" und allen anderen ist die "Inklusion" egal. In diesen Klassen sitzen 6 bis 8 Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf und ganz viele mit Förderbedarf (bei insgesamt fast 30 Kindern pro Klasse).

- Es gibt kein Konzept und diese Kinder werden "auf Teufel komm raus" im Klassenzimmer behalten, wo sie einfach ein leichteres Arbeitsblatt bekommen oder an (leichteren) Stationen arbeiten.

Spezielle Angebote? Sonderpädagogische Förderung? Psychomotorik? Verhaltenstraining? Sowas macht der Klassenlehrer wie bei allen anderen Kindern auch oder gar nicht. Förderpläne werden einmal im Jahr erstellt und umfassen eine Seite... Evaluation dieser gibt es nicht.

Verhaltensauffällige Kinder werden - auch von Sonderpädagogen - vor die Tür gesetzt/zum Schulleiter geschickt und das war es dann.

Wie auch immer: Wenn man so ein Konzept hat wie die Schule "Berg Fidel" und es auch einige Kinder in der Klasse gibt, die keinen Förderbedarf haben, dann kann "Inklusion" ja in Ansätzen funktionieren. So wie es in der Realität (bei uns) aussieht, nicht.